

Höfner Volksblatt

WOCHENEND-
AUSGABE

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DIE HÖFE | südostschweiz | Freitag, 25. Januar 2019 | Nr. 17 | AZ 8832 Wollerau | CHF 2.50



Postcode 1

Redaktion: Verenastrasse 2, Postfach, 8832 Wollerau
Tel. 044 787 03 03, www.hoefner.ch
E-Mail: redaktion@hoefner.ch
E-Mail für Sport: sport@hoefner.ch

Abo-Dienst: Tel. 044 787 03 03
E-Mail: aboverwaltung@hoefner.ch

Inserate: Mediaservice, Verenastrasse 2, 8832 Wollerau
Tel. 044 786 09 09, Fax 044 787 03 01
E-Mail: inserate@theilerm mediaservice.ch



Befördert:
Roman Schmucki ist
kantonaler Feuer-
wehrinstructor. SEITE 2



Gefordert:
Vogt vor erstem
Schweizer Weltcup-
Rennen. SEITE 16

Weniger, aber immer noch solide

Das Jahresergebnis der Schwyzer Kantonalbank (SZKB) ist zwar geringer als im Vorjahr, aber immer noch solide. 2017 beeinflussten Sondereffekte das Resultat. Der Geschäftserfolg ging um knapp 19 Prozent auf 117,6 Mio. Fr. zurück, dies hauptsächlich als Resultat der tiefen Zinsen. Im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft erfolgte jedoch eine Steigerung um 9,6 Prozent auf 42 Mio. Franken. Auf der Ausgaben-seite hält sich der Personal- und Sachaufwand auf Vorjahresniveau. Mit einem Jahresgewinn von 76,6 Mio. Fr. erzielt die SZKB das viertbeste Resultat; der Kanton als Eigentümer bekommt davon 47,7 Mio. Franken. (fan)

Bericht Seite 3

Sitzbänke in einer Datenbank erfasst

Der Verein Bankkultur hat sich zum Ziel gesetzt, möglichst viele Sitzbänke der Schweiz in einer Datei zu erfassen. 2018 wurden insgesamt 14 000 Bänke registriert. Hauptakteure sind dabei Personen aus der Bevölkerung. Ausserschwyz ist mit einigen Bänken vertreten, die Daten sind jedoch noch nicht flächendeckend vorhanden. Für 2019 lanciert der Verein die Aktion merkwürdige Wanderbank, die auch in Innerthal haltmacht. Ziel sei es, auf die vielfältige Bedeutung von öffentlichen Sitzbänken aufmerksam zu machen, sagt Vereinspräsidentin Renate Albacher. (ura)

Bericht Seite 9

SM-Debüt für Eiskunstläuferin

Von heute Freitag bis am Sonntag gehen in der SGKB-Arena in Rapperswil die Schweizer Meisterschaften der Eiskunstläufer über die Bühne. Erstmals mit dabei ist die Wollerauerin Nuria Joaquin. Die 13-Jährige steht wöchentlich rund elf Stunden auf dem Eis. Ein solcher Aufwand ist nur möglich, weil die Nachwuchsläuferin die Talentklasse besucht. (rzü)

Bericht Seite 13

Eine U-Bahn rund um den See

Ihre Ideen sind verrückt, doch es ist ihnen ernst: Eine unabhängige Planergruppe aus dem Kanton Zürich will die Verkehrs- und Siedlungsentwicklung in der Zürichseeregion revolutionieren.

von Claudia Hiestand

Sie prophezeien der Zürichseeregion eine düstere Zukunft: «Ohne einschneidende planerische Massnahmen wird das Verkehrsregime in den kommenden 20 bis 30 Jahren kollabieren und zu Verhältnissen wie in Mexiko Stadt, Peking oder Lagos führen.» Sie, das sind Architekten, Planer und Politiker, die unter dem Namen Planergruppe Hecht einen kühnen Masterplan für die Zürichseeregion entworfen haben. Er soll bis zum Jahr 2050 etappenweise und unter Beteiligung

Die ehemals schmucken Dörfer am See wachsen zu einer gigantischen monotonen Schlafstadt zusammen.

aller Kantone und Gemeinden rund um den Zürichsee umgesetzt werden.

Die «Hechte» monieren, dass die ehemals schmucken Dörfer am See zu einer gigantischen, monotonen Schlafstadt zusammenwachsen. Der Agglomerationsteppich mit rund 265 000 Einwohnern sei zudem zu einseitig auf die Metropole Zürich ausgerichtet und in vielerlei Hinsicht von ihr abhängig. Zu den Hauptverkehrszeiten seien Staus die Regel, die Bahn- und Strassenachsen zerschnitten die Dörfer. Der Masterplan Zürichsee soll Abhilfe schaffen – unter anderem mittels eines U-Bahn- und eines Autobahn-

Rings rund um den Zürichsee oder schnellen Vaporetto-Verbindungen quer über den See. Dadurch würden die lärmigen Verkehrsschneisen in den Untergrund verlegt. Die gesamte Uferregion würde aufgewertet und der Bevölkerung wieder zugänglich gemacht. Ebenso wichtig ist es nach Ansicht der Planergruppe Hecht, gezielt und sinnvoll Zonen für Wohnen, Gewerbe, Industrie, Erholung und Öffentlichkeit bereitzustellen. All diese Massnahmen förderten letztlich die wirtschaftliche Entwicklung der Region.

Bericht Seite 7



Arbeiten dauern noch bis August

Die Sanierungsarbeiten der Kantonsstrasse in Freienbach sind derzeit in vollem Gange. Es stehen Belagsarbeiten, Werkleitungserneuerungen sowie die Anlegung eines Sammelkanals für die Strassenentwässerung an. Da sich die Baustelle in unmittelbarer Nähe zum neu gebauten Kreisel befindet, wird dieser voraussichtlich noch bis März mit Lichtsignalanlagen geregelt. Im August sollte das ganze Projekt dann planmässig vollbracht sein (Bericht Seite 3).

Text und Bild Jamina Straub

Gericht erhielt 2018 rund 43 100 Beschwerden

Mehr als 43'100 Personen haben im vergangenen Jahr Beschwerden beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) eingereicht. Dies geht aus dem am Donnerstag veröffentlichten Jahresbericht 2018 des Gerichts hervor.

Die Strassburger Richter stellten 880 Menschenrechtsverletzungen fest. Spitzenreiter war wie in den Vorjahren Russland, das 238 Mal verurteilt wurde - unter anderem wegen der wiederholten Festnahmen des Kreml-Kri-

tikers Alexej Nawalny, der mangelhaften Ermittlungen über den Mord an der regierungskritischen Journalistin Anna Politowskaja im Jahre 2006 und der Haftstrafe für die Mitglieder der Frauen-Punkband Pussy Riot.

An zweiter Stelle lag mit 140 Verurteilungen die Türkei, gefolgt von der Ukraine (86), Rumänien (71) und Ungarn (35). Die Zahl der in Strassburg derzeit anhängigen Beschwerden beläuft sich auf 56'350. Mehr als ein Fünftel dieser Klagen sind gegen Russland gerichtet.

Gegen die Türkei sind derzeit 7100 Beschwerden anhängig. Allerdings wurden an die 30'000 Klagen, die türkische Bürger nach der Verhängung der Notstandsgesetze als Reaktion auf den Putschversuch vom Juli 2016 eingereicht hatten, für unzulässig erklärt.

Ein Grossteil dieser Beschwerden betrifft Beamte, die nach dem Putschversuch entlassen wurden. Es wird von den Beschwerdeführern verlangt, alle Instanzen in der Türkei zu durchlaufen – bis zum Verfassungsgericht. (sda)

Umstrukturierung am Bezirksumzug

Wie die OK-Präsidentin des diesjährigen Höfner Bezirksumzuges, Sandra Hottinger-Hiestand, im Interview berichtet, war die Organisation des Umzuges dieses Jahr ein herausforderndes Unterfangen. Wegen der zahlreichen Baustellen und den Containern auf dem Brüelareal musste die Umzugsroute geändert und die Festwirtschaft ins Schulhaus Steg verlegt werden. Trotzdem freut sie sich auf die zwei Umzüge am Samstag und Sonntag, die gleich zwei Jubiläen feiern, denn die Trotte Muetterli feiern ihr 90- und die Zwickdröhtler ihr 30-jähriges Bestehen. (red)

Interview Seite 3

Unerwünschte Antennen

Lachen verfüge bereits über ein gutes Mobilfunknetz, mehr Antennen brauche es nicht: Anwohner sammeln Unterschriften gegen eine geplante Anlage auf dem Dach des «Bären». Sie wollen verhindern, dass die Swisscom eine über fünf Meter hohe Anlage mitten im Dorf kern erstellen kann. (am)

Bericht Seite 6

REKLAME

DOMINIK MEIER 
die lichte. wird. made.

INNENAUSBAU
Dominik Meier Innenausbau AG
Grünhaldenstr. 1 | 8862 Schübelbach
T 055 450 51 71 | F 055 450 51 79
www.dominik-meier.ch

REKLAME

Natürlich aus dem Eichenfass

MÖHL



Sie sind Teil des Sechs-Punkte-Plans: (v. l.) Die U-Bahn rund um den See fährt 26 Haltestellen an. Neun Verbindungen über den See bringen die beiden Ufer des Zürichsees näher zueinander. Der Seetunnel von Wollishofen nach Rüti befreit die Dörfer am rechten Zürichseeufer vom Durchgangsverkehr. Pläne zvg

Eine Vision für ein schöneres Leben am Zürichsee

Die Zersiedlungsinitiative ist in aller Munde. Dabei hat eine unabhängige Planergruppe eine Lösung parat – zumindest für die Zürichseeregion. Sie klingt verlockend. Aber auch utopisch.

von Claudia Hiestand

Die Mitglieder der Planergruppe Hecht denken grossräumig. Denn das braucht es ihrer Auffassung nach zwingend: eine Planung, die sämtliche Gemeinden rund um den Zürichsee einbezieht. Würden Lokalpolitiker vermehrt miteinander das Gespräch suchen, wären nicht derart grosse Probleme bei den Pendlerströmen sowie

der Verkehrs- und Siedlungsentwicklung entstanden. Doch die Planergruppe Hecht hat ein Rezept gegen die Zersiedelung und das Verkehrschaos: den Masterplan Zürichsee 2050.

U-Bahn-Anschluss in Pfäffikon

Insgesamt sechs Massnahmen haben die Mitglieder der Planergruppe Hecht – Architekten, Planer und Politiker – skizziert, mit deren Hilfe die Zürichseeregion aufgewertet werden soll. Eine davon ist der etappenweise Bau eines **U-Bahn-Rings** rund um den See mit 26 Haltestellen. Die S-Bahn-Linien würden damit in den Untergrund verlegt. Ein Anfang sei bereits gemacht: Die Strecke von Tiefenbrunnen via Zürich Hauptbahnhof bis Thalwil ist bereits untertunnelt. Die sogenannte Lake Side Circle Line soll alle am See liegenden Dörfer im Zehn-Minuten-Takt anfahren, in den Höfen auch Pfäffikon.

Das oberirdische Bahntrasse wird obsolet und wird künftig als **Biketrial** für Velos und E-Bikes genutzt. Die Fussgänger erhalten einen durchgehenden **Spazierweg** entlang des Ufers rund um den See. Kleine, wendige Passagierboote verbinden die beiden Zürichseeufer miteinander. Die **Wassertaxi-Flotte** gewährleistet neun Verbindungen quer über den See, unter anderem von Pfäffikon nach Uerikon. Denn der aktuelle Schiffsverkehr der Zürichsee Schifffahrtsgesellschaft hat nach Ansicht der Planergruppe Hecht

nur noch touristisch-nostalgische Bedeutung und trägt kaum zu einer effektiven Verbindung der beiden Seeufer bei. Der **Pfannenstiel-Seetunnel** schliesslich verbindet die Autobahn A3 bei Wollishofen mit der A53 bei Rüti und entlastet so die Seestrasse. Diese wird zu einem einfachen Zubringer für Blaulichtorganisationen und Lieferdienste herabgestuft und hat künftig den Charakter einer Flaniermeile. Zu guter Letzt entsteht durch die Fusion der Gemeinden Meilen, Uetikon und Männedorf am rechten Zürichseeufer eine neue, bedeutende **Seestadt** mit 30 000 Einwohnern.

Etappierte Vorgehensweise

Alles total abgehoben? Davon will Hannes Strebel, führender Kopf hinter dem Plan Hecht, nichts wissen. «Der Masterplan Zürichsee ist keine Utopie. Er besteht aus wenigen sinnvollen und einfachen Massnahmen, die die Region vor weiterer Zersiedelung bewahren und ihr eine zukunftsfähige Verkehrsinfrastruktur sichern.»

Für die «Hechte» ist klar, dass sich der Masterplan nicht als Ganzes und in einem Schritt umsetzen lässt. Als nächstes brauche es konkretere Planungsschritte. Zum Beispiel Machbarkeitsstudien. Diese müssten, so Strebel, von den beteiligten Kantonen gemeinsam finanziert werden. Denn es sei wünschenswert, dass die von der planlosen Zersiedelung betroffenen Kantone ihre Probleme gemeinsam

angingen. Dazu gehört auch der Kanton Schwyz. Nur: Die Planer haben die Verantwortlichen beim Kanton und den betroffenen Gemeinden Freienbach und Wollerau nicht kontaktiert – und haben auch nicht vor, es zu tun. «Wir können nur Anregungen beisteuern», so Strebel. Es sei Aufgabe der gewählten Volksvertreter, diese an die zuständigen Instanzen heranzutragen. «So könnte eine breite, öffentliche Diskussion und demokratische Willensbildung entstehen.»

Doch wie gewinnt man die Sympathie der Bevölkerung für ein solches Mammutprojekt? Realisten werden kaum zu überzeugen sein. Idealisten hingegen schon. Denn die Vorteile, die durch die Umsetzung des Masterplans

für die Bevölkerung entstehen, klingen verlockend: Beispielsweise erhalten die Bewohnerinnen und Bewohner mit der Verlegung von Bahn und Auto in den Untergrund uneingeschränkt Zugang zum See. Für Familien und Sport-Biker eröffnet sich mit dem Biketrial eine Ausflugsroute, und Pendler können bei Bedarf künftig vermehrt mit dem Bike zur Arbeit fahren, was dem gesteigerten Gesundheitsbewusstsein entspricht. Die Gemeinden am See rücken näher zusammen und erleben einen wirtschaftlichen Aufschwung.

Massive Wertsteigerung

Und die Kosten? Auch darüber hat sich die Planergruppe Hecht, die 2015 in einem Café am Zürcher Hechtplatz gegründet wurde, ihre Gedanken gemacht. Für den Bau des 27 Kilometer langen Strassentunnels zwischen Wollishofen und Rüti hat sie 1,7 Mrd. Fr. veranschlagt, die 32 Kilometer lange U-Bahn-Strecke soll 2,4 Mrd. Fr. kosten. Die Rechnung der Hecht-Planer ist einfach: Weil die Grundstücke rund um den See durch die Herabstufung der Seestrasse und das Verschwinden der Bahnlinien eine Aufwertung erfahren, könnten deren Besitzer einen Teil ihres Gewinns der Staatskasse zuführen. Die «Hechte» schätzen, dass der Wert der Grundstücke am See um insgesamt 25 Mrd. Fr. steigt. Die Frage, ob die Grundbesitzer da mitmachen, lässt das Strategiepapier offen – so wie viele andere Fragen auch.

4,1

Milliarden Franken

kostet der Bau eines **Strassentunnels** zwischen Wollishofen und Rüti sowie einer **U-Bahn** rund um den See über den Daumen gepeilt etwa.



«Der Masterplan Zürichsee besteht aus wenigen sinnvollen und einfachen Massnahmen.»

Hannes Strebel
Mitbegründer
der Planergruppe Hecht



Auch die Höfe und damit der Kanton Schwyz wären vom Masterplan Zürichsee direkt betroffen und würden laut den Initianten von den vorgeschlagenen Massnahmen profitieren.